Die Funktionsweise natürlicher Ökosysteme als Massstab zur Beurteilung und Sanierung von Umweltproblemen

Autor(en): **Tschumi, P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles = Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg**

Band (Jahr): **70 (1981)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-308591

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Funktionsweise natürlicher Ökosysteme als Maßstab zur Beurteilung und Sanierung von Umweltproblemen

von P. TSCHUMI,
Zoologisches Institut der Universität Bern

Trotz aller ökologischer Einsichten herrscht heute — auch im Entwurf zum neuen Umweltschutzgesetz — immer noch die Tendenz vor, Umweltprobleme durch punktuelle Symptomtherapiemaßnahmen zu bekämpfen. Insbesondere wird Umweltschutz allzu oft noch mit Immissionsschutz gleichgesetzt. Natürliche Ökosysteme können deshalb fast unbefristet weiterbestehen, weil sämtliche Lebensvorgänge des Systems von einer unerschöpflichen Energiequelle bzw. von erneuerbaren Energieträgern aufrechterhalten werden, weil sämtliche Produkte und Abfälle des Systems weiterverwertbar sind und in systemeigenen Kreisläufen auch weiterverwertet werden, und weil schließlich die Bestände und Bedürfnisse der Konsumenten des Systems konstant bleiben, wodurch übermäßige Belastung einzelner Kreisläufe vermieden wird.

Unsere technologisch geprägte Gesellschaft weicht in ihrer Funktionsweise insofern von derjenigen eines natürlichen Ökosystems ab, als

1. die Erdbevölkerung als Ganzes und damit die Beanspruchung ihres Lebensraumes unkontrolliert anwachsen,
2. unsere Technologien die Notwendigkeit der Erhaltung natürlicher Ökosysteme und der Einhaltung des Kreislaufprinzips bisher übersahen und heute noch mißachten, und
3. durch wirtschaftliches Wachstum die Umweltbelastung sowohl durch die wachsende Bevölkerung als auch durch nicht umweltkonforme Technologie gewaltig potenziert wird.

Der Umweltschutz sollte mehr auf die Sanierung des nicht umweltkonformen Verhaltens unserer Gesellschaft ausgerichtet werden als auf die Bekämpfung einzelner z.T. wenig relevanter Verschmutzungsphänomene. Hierfür müßten freilich Widerstände wirtschaftlicher und anderer Art erst noch überwunden werden.